

musste; von diesem Tage an wurde das alte Beispiel Roms gegen Griechenland allenthalben wiederholt, wohin französische Heere kamen; Eitelkeit und die Begierde, das, was die Welt für das Kostbarste hielt, auf einen Fleck in Paris zusammenzuhäufen, und dadurch diese Stadt dem alten Rom gleich und zum Mittelpunkte der Völker zu machen, leerten die Kunstschätze der übrigen Länder aus. Sie blieben lange an ungeweihter Stätte gewaltsam zusammengeschichtet und für das stille, innere Leben der Kunst wenig benutzt. — Der Papst erkaufte durch 21 Millionen Livres, 100 Gemälde und 2000 seltene Handschriften die Neutralität; Neapel erhielt den Frieden ohne Opfer, weil es zu entfernt lag, und weil seine Zeit dem französischen Feldherrn noch nicht gekommen zu seyn schien.

Unterdeß waren in Deutschland gleichfalls große Ereignisse vorgegangen. Es fingen hier die kriegerischen Bewegungen erst an, als bereits in Italien die Hauptsache entschieden war und der tapfere Wurmsler mit 30,000 Mann aus Deutschland abgerufen wurde, um Mantua zu entsetzen. Daher gelang es den französischen Heeren, dem Kriegsplane des Directoriums gemäß, rasch in das Herz des deutschen Reiches einzudringen. Um die Mitte Augusts stand Jourdan nur noch einige Tagemärsche von Regensburg, Moreau mit der Rhein- und Mosel-Armee bei München; er sagte es laut, daß er die rechte Hand der italienischen Armee unter Buonaparte, die linke Jourdans Heere zu reichen gedente. Diese Vereinigung so ungeheurer Heeresmassen war nahe und der Augenblick einer der gefährlichsten für den österreichischen Staat. Er wurde noch einmahl glücklich durch den jungen Helden aus dem Kaiserhause abgewendet. Je näher der Krieg den österreichischen Grenzen rückte, desto mehr feuerte die Gefahr des heimischen Bodens die kaiserlichen Krieger an; ihre Zahl wuchs zugleich durch die Verstärkungen